

EVANGELISCHE BRÜDERGEMEINE



NIESKY



Gemeindebrief

Nr. 37 - Juni / Juli 2020



Du alleine kennst das Herz aller Menschenkinder.

1. Könige 8,39

Liebe Geschwister,

Zur Einweihung des Tempels in Jerusalem spricht König Salomo ein Gebet. Daraus stammt der Monatsspruch. Auch Pest und Dürre kommen



in diesem Gebet vor. Dann, so bittet Salomo, möge Gott auf das Rufen der Menschen hören und gnädig sein.

Das gilt ausdrücklich auch für den Fremdling, der in Israel wohnt.

Ja, Gott kennt uns. Er kennt unser Herz, unsere Gedanken, unsere Ängste und Sorgen, unsere Freude und unseren Mut. Er weiß um unsere guten Absichten und was wir für dunkle Geheimnisse haben. Er weiß auch, wie wir uns selbst sehen. Ob wir uns

groß oder klein machen vor den Menschen und wie es in unserem Herzen eigentlich aussieht. Und er weiß, wie wir mit unserem Leben zurechtkommen.

Gott sieht uns, wie wir sind. Wir sehnen uns danach, dass das auch die Menschen um uns her sehen. Wir wollen so anerkannt werden, wie wir es verdienen. Die anderen sollen unsere guten Absichten erkennen und würdigen.

Gleichzeitig sind wir froh, dass Ängste und dunkle und gehässige Gedanken nicht an die Öffentlichkeit dringen. Wir wollen nicht, dass wütende Gefühle oder ärgerliche Absichten, die in uns aufstei-

gen, gesehen werden. Oft haben diese dann später zwar keine Auswirkungen, aber die anderen sollen es doch nicht sehen. Denn wir haben die Angst, dass wir dann nicht mehr wertgeschätzt werden.

Gottes Sehen ist allumfassend. Das kann uns Angst machen, weil wir vor Gott nichts verbergen können. Aber es darf uns vor allem Mut machen, weil Gott unser Sehnen und unsere Wünsche kennt. Er weiß, wie sehr wir unter Versagen leiden und was wir eigentlich wollten. Denn Gott kennt auch das Drumherum. Er weiß, was in unserer Vergangenheit bewirkt hat, dass wir so geworden sind. Er erkennt Bemühungen, die Früchte getragen haben oder auch nicht. Sein liebevoller Blick ist voller Vergewöhnung und Güte.

Seine Konsequenzen aus dem, was er von uns weiß, sind viel freundlicher als die der Menschen. Darauf dürfen wir vertrauen.

Denn Gott ist ein Gott, der uns rechtfertigt, der uns zurechtrückt. Das bedeutet auch, dass er uns unterstützt, wenn wir an dem Unterschied leiden, zwischen dem, wer wir sind und dem, wie wir sein wollen.

Deshalb bedeutet das Sehen Gottes immer beides: Das Wissen von uns, das genauer ist, als das der Menschen und sogar unser Wissen von uns selbst und die gütige Reaktion auch auf das, was er sieht.

So lebt in dieser Geborgenheit in Gott! ▲

Eure Christine Pietsch

**Du allein kennst das Herz
aller Menschenkinder.**

1. Könige 8,39

Der Nieskyer Bläserchor



Seit mehr als 275 Jahren begleitet der Bläserchor die Gemeinde in Niesky.

Im Jahr 2011 richtete unsere Gemeinde den 34. Bläserntag mit viel Elan und Unterstützung aus. Manch einer wird sich noch an Höhepunkte dieses großen Festes erinnern. Im extra gestalteten Magazin findet sich ein Text über die Geschichte des Bläserchores Niesky. Daraus sind die wichtigsten Daten entnommen.

- 1744 Anschaffung der ersten Instrumente: Waldhörner und Trompeten. Die Bläser luden zu täglichen Versammlungen ein.

- 1746 wurde der **erste Ostermorgen** mit Bläsern dokumentiert.

- seit 1750 erklang regelmäßig ein Bläserchoral zu Beginn der Abendmahlsversammlungen.

- 1751 Anschaffung weiterer Instrumente (Trompeten und Posaunen)

- Seitdem gab es regelmäßige Bläseraktivitäten im Dienst geistlichen Lebens: Aufblasen zu Festtagen, Begleitung bei

Gottesdiensten, Begräbnissen und am Ostermorgen, Begrüßung von Gästen bei Jubiläen, Mitwirkung bei besonderen Ereignissen: Einweihung neuer Kirchensaal 1874/75, neue Kirchenglocken 1920.

- In den Kriegswirren 1945 gingen alle Instrumente verloren. Herbert Kramer und Carl Gottfried Vollprecht mühten sich um Instrumente, **Neubeginn** des Bläserchores und Unterweisung junger Brüder durch alte Bläserbrüder wieder möglich.

- 1946 Mitwirkung des Bläserchores bei der Einweihung des restaurierten Großen Saales.

Anfangs übernahm **Br. Herbert Kramer** die Leitung des Bläserchores, danach **Br. Carl Gottfried Vollprecht**

- In den 1960iger Jahren hatte **Schw. Monika Schordan** die Leitung

- ab 1975 leitete Kantorin **Schw. Armgard Brusck** den Chor und bildete Nachwuchs aus.



- Durch politische Umstände waren öffentliche Auftritte des Bläserchores in der Stadt nicht mehr gern gesehen: es gab kein Aufblasen mehr in der Stadt an Festtagen und keine Bläserbegleitung am Ostermorgen.

- Die Feierlichkeiten zur Wiedervereinigung am **03. Oktober 1990** wurden in der Stadt durch morgendliche Bläserchoräle eingeleitet. Beim Ostermorgen gehen die Bläser der Gemeinde seitdem wieder voran.

- **1991** fand in Niesky der **24. Bläserntag** mit 250 Bläserinnen und Bläsern erstmalig wieder aus **Ost und West** statt.

- Eine engere **Zusammenarbeit** mit dem evang. Bläserchor wuchs. Brüderische Nachwuchsbläser wurden später von Ehep. Müller und Schw. Sigrun Enkelmann ausgebildet.

- **2005** wurde Schw. Brusch nach mehr als 30 Jahren aus der Leitung verabschiedet

- **Adrian de Haas** übernahm vorübergehend die musikalische Leitung

- Von **2006 bis 2011** leitete Schw.

Christiane Biedermann den Bläserchor und bildete junge Bläser aus.

- **2011** richtete der Nieskyer Bläserchor mit vielen Helfern den **34. Brüderischen Bläserntag** in Niesky aus.

- Nachfolgend war eine Zeit des Suchens nach beständiger Leitung.

- Mit der Pfarramtsneubesetzung übernahm **Schw. von Dressler** die Leitung des Bläserchores und Ausbildung des Nachwuchses.

- Seit **2017** teilen sich **Br. Thomas Burghardt** und **Br. Imanuel Vollprecht** die organisatorische Leitung und Herr **Stefan Dedek** aus Görlitz konnte für die musikalische Leitung gewonnen werden.

Es gibt gemeinsame Auftritte mit dem Bläserchor der Christuskirche zum Martinstag, beim Stadtfestgottesdienst, zum Sommerfest und bei den Friedhofsanachten zum Ewigkeitssonntag. Der Bläserchor ist ein wichtiges Mittel zum Lob Gottes und musikalischer Gemeinschaft und repräsentiert die Brüdergemeine im städtischen Leben - bis heute. ▲

bearbeitet von Andrea Schiewe

„Erspüren, wie Musik entsteht“

Herr Dedek, wo sind Sie aufgewachsen und was hat Sie geprägt?

Aufgewachsen bin ich in Zeitz, einer Kleinstadt zwischen Leipzig und Gera. Obwohl Zeitz eine Stadt mit reicher Historie ist, war sie zur Zeit meiner Kindheit in der DDR vor allem Industriestadt, welches ihr eine entsprechende Atmosphäre verlieh.

Meine Mutter lebte dort alleinerziehend mit meinen beiden Geschwistern und mir, bis sie erneut heiratete, als ich sechs Jahre alt war.

Als studierte Pianistin und Musikpädagogin unterrichtete sie an der Zeitzer Musikschule und sowohl meine Schwester als auch mein Bruder lernten ein Musikinstrument.

Ich selbst begann mit vier Jahren Klavier zu spielen, vorerst für ein halbes Jahr und setzte den Klavierunterricht dann im siebenten Lebensjahr fort.

Durch den Beruf meiner Mutter und dadurch, dass alle drei Kinder ein Musikinstrument lernten, spielte Musik schon immer eine besondere Rolle in meinem Leben.

Ich konnte zum Beispiel stundenlang am Klavier sitzen, während ich versuchte, spontan ausgedachte Geschichten oder auch bekannte Märchen musikalisch zu erzählen.

Dabei produzierte ich irgendwelche Geräusche und Klänge auf dem Klavier, oft mit Fäusten oder Unterarmen, hielt dabei das Haltepedal gedrückt und lausch-



te darauf, welche Stimmungen diese Klänge in mir erzeugen, um sie dann für meine Geschichte anzuwenden.

So erzeugte ich ganz eigene Klangwelten, in die ich mich komplett zurückzog. Für die anderen Familienmitglieder war das, wie man sich vorstellen kann, oft eine nervenaufreibende Geduldsprobe...

Meine beiden Geschwister wechselten später nacheinander auf die Spezialschule für Musik nach Dresden, wo sie unter der Woche im Internat lebten. Ich selbst wollte diesen Weg aber aus unterschiedlichen Gründen eigentlich nicht einschlagen. Bedingt durch mehrere Lehrerwechsel verlor ich nach und nach das Interesse und die Freude am Klavierspiel und widmete mich ab dem dritten Schuljahr außerdem dem Wildwasser-Kanusport.

Durch die Leistungsorientierung in der DDR wurde diese Doppelbeschäftigung mehr und mehr zu einer Belastung.

Das tägliche Klavierüben sowie das tägliche Sporttraining und Wettkämpfe stellten mich irgendwann vor die Entscheidung, eines von beiden aufzugeben. Zwei Dinge spielten am Ende eine entscheidende Rolle. Zum einen musste ich durch eine Hirnhautentzündung (Mumpsmeningitis) für ca. ein Jahr jegliche sportliche Betätigung ruhen lassen.

Zum anderen gab es eine erstaunliche Wendung für meinen musikalischen Werdegang.

Seit wann spielen Sie ein Blasinstrument und wie kam es dazu?

Ich glaube, ich war elf oder zwölf Jahre alt, als wir einen Tagesbesuch bei meiner Tante machten. Ein Cousin von mir zeigte mir stolz seine Trompete. Natürlich wollte ich auch gleich mal „probieren“ und so hielt ich dieses golden glänzende Instrument vor mich und versuchte, irgendwelche Töne herauszubekommen.

Obwohl mich das irgendwie faszinierte, spürte ich sofort, dass Trompete nicht so mein Ding sein würde. Eine Frage meiner Mutter, ob ich denn nicht auch Trompete lernen möchte, beantwortete ich dann auch ganz klar mit nein.

Mehrere Wochen später lag ich eines morgens früh im Bett und döste noch vor mich hin. Bilder von der goldenen Trompete meines Cousins kamen mir in den Sinn und ich dachte wieder mal darüber nach, ob ich mit der Musik nicht ganz aufhören und mich lieber anderen Dingen widmen sollte.

Plötzlich war es, als ob ein Lichtstrahl durch mich hindurchströmte und ich fühlte mich wie vollkommen elektrisiert. Ein Gedanke schoss mir unmittelbar in den Kopf, woraufhin ich in die Küche zu meiner Mutter rannte und mich folgende Worte sagen hörte:

„Ich möchte nach Dresden an die Spezialschule für Musik. Ich möchte Musik studieren, aber nicht Klavier, sondern Posaune“. Bis heute weiß ich nicht, wie ich zu diesem Gedanken gekommen bin, denn ich hatte vorher nie eine Posaune in echt gesehen, geschweige denn in der Hand gehabt.

Jedenfalls spielte ich seitdem Posaune. Zuerst ein Jahr an der Musikschule, danach bekam ich Privatunterricht vom Soloposaunisten des Gewandhauses in Leipzig, der mich auf die Aufnahmeprüfung an der Spezialschule für Musik in Dresden vorbereitete. Dazu fuhr ich als Dreizehnjähriger einmal in der Woche mit dem Zug von Zeitz nach Leipzig, ging dort zum Unterricht und fuhr spät abends wieder heim.

Ich bestand die Aufnahmeprüfung an der Spezialschule, schloss diese ab und absolvierte dann in Dresden an der Musikhochschule das Studium.

Ab dem zweiten Studienjahr spielte ich für ca. sechs Jahre als Substitut in der Sächsischen Staatskapelle, hatte dann gegen Ende meines Studiums einen Zeitvertrag als stellvertretender Soloposaunist im Orchester der Landesbühnen Sachsen und bin seit 2001 Soloposaunist in der Neuen Lausitzer Philharmonie in Görlitz, seit 2004 mit Festanstellung.



Haben Sie Familie und wo leben Sie?

Ich habe drei Kinder, zwei sind mittlerweile erwachsen und die Jüngste kommt im Sommer auf das Gymnasium. Mein ältester Sohn studiert in Ulm und die große Tochter macht gerade das Abitur. Ich lebe allein in Görlitz in einer kleinen Wohnung in der Altstadt.

Wie sieht Ihr beruflicher Alltag aus?

Mein beruflicher Alltag ist momentan in Folge des Corona Virus auf unabsehbare Zeit ausgesetzt, bis die Situation einen öffentlichen Theater- und Konzertbetrieb wieder zulässt.

Normalerweise ist mein beruflicher Alltag geprägt von Proben, Vorstellungen und Konzerten. In der Praxis haben wir eine sieben Tage Woche mit einem freien Tag, welcher in der Regel der Montag ist, aber je nach Spielplan auch variieren kann.

Meine Arbeitszeit setzt sich zusammen aus der schon genannten Proben, Konzert- und Vorstellungszeit und individueller Vorbereitungszeit. Proben finden

am Vormittag und am Nachmittag oder auch am Abend statt, Konzerte und Vorstellungen in der Regel am Abend oder auch mal am Nachmittag.

Als Orchester spielen wir nicht nur in Görlitz, sondern im Kulturraum Oberlausitz / Niederschlesien, das bedeutet, wir fahren auch nach Zittau, Bautzen, Hoyerswerda, Kamenz...

Zusätzlich arbeite ich noch an der Musikschule in Görlitz als Posaunenlehrer und bin Vorsitzender des Vereins „Philharmonische Brücken“, welcher vor allem im kammermusikalischen Bereich, mit selbst entwickelten Schulprojekten und verschiedenen spartenübergreifenden Projekten, wie Musik und Literatur, Musik und Gastronomie, Musik und Architektur (unerhörte Orte)... aktiv ist.

Außerdem spiele ich ab und zu als Gast in einem anderen Orchester, wenn dort eine Aushilfe benötigt wird.

Lesen Sie weiter auf Seite 10

Juni

30. Mai. Sa. 19:00 Uhr Abendandacht im Kleinen Saal (Schw. Rückert)

31. Mai PFINGSTEN

09:45 Uhr **Pfingstgottesdienst** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
(Koll. HMM)

01. Juni PFINGSTMONTAG

09:45 Uhr **Ökumenischer Pfingstgottesdienst** im Großen Saal
(Pfr. Janis Kriegel) (Koll. HMM Nothilfefond)

03. Jun. Mi. 19:00 Uhr Ältestenrat im Gemeinderaum

06. Jun. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Vollprecht)

07. Juni Trinitatis

09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. Kirchensaal)

10. Jun. Mi. 19:00 Uhr Bibelgespräch im Gemeinderaum

11. Jun. Do. 19:00 Uhr Gemeinrat im Kleinen Saal

13. Jun. Sa. 19:00 Uhr Singstunde, anschl. Lesen des Lebenslaufes von
Clementine Weiß im Kleinen Saal (Schw. E. Pietsch)

14. Juni 1. SONNTAG nach Trinitatis

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. Synodaltagung)

18. Jun. Do. 09:00 Uhr Frauenfrühstück im Gemeinderaum

15:00 Uhr Schwesternnachmittag im Gemeinderaum

20. Jun. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Lenz)

21. Juni SONNTAG - Kinderfest

10:00 Uhr **Familiengottesdienst** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. Kinder- und Jugendarbeit)

24. Jun. Mi. 19:00 Uhr Bibelgespräch im Gemeinderaum

25. Jun. Do. 19:00 Uhr Brüderabend in der Parkstraße

27. Jun. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Chr. Pietsch)

28. Juni 3. SONNTAG nach Trinitatis

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr **Predigtversammlung** im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. Bläserchor)

19:30 Uhr **Konzert mit Orgel plus Horn** im Großen Saal

01. Jul. Mi. 19:00 Uhr Ältestenrat im Gemeinderaum
04. Jul. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Rückert)

05. Juli 4. SONNTAG nach Trinitatis

09:45 Uhr Predigtversammlung im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. Herrnhuter Diakonie)

15:00 Uhr Verabschiedung von Br. Andreas Albrecht in Forst

08. Jul. Mi. 19:00 Uhr Bibelgespräch im Gemeinderaum
11. Jul. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Chr. Pietsch)

12. Juli 5. SONNTAG nach Trinitatis

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr Predigtversammlung im Großen Saal (Schw. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. EKD Seenotrettung)

16. Jul. Do. 09:00 Uhr Frauenfrühstück im Gemeinderaum
18. Jul. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Schiewe)

19. Juli 6. SONNTAG nach Trinitatis

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr Predigtversammlung im Großen Saal (Schw. Chr. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. Diasporaarbeit Lettland)

22. Jul. Mi. 19:00 Uhr Bibelgespräch im Gemeinderaum
23. Jul. Do. 15:00 Uhr Schwesternnachmittag im Gemeinderaum
25. Jul. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Michael)

26. Juli 7. SONNTAG nach Trinitatis

08:45 Uhr Predigt in der Emmaus-Kapelle (Schw. Chr. Pietsch)

09:45 Uhr Predigtversammlung im Großen Saal (Schw. Pietsch)
und Kindergottesdienst (Koll. Kirchensaal)

30. Jul. Do. 19:00 Uhr Brüderabend in der Parkstraße
01. Aug. Sa. 19:00 Uhr Singstunde im Kleinen Saal (Schw. Vollprecht)

02. August 8. SONNTAG nach Trinitatis

09:45 Uhr Predigtversammlung im Großen Saal (Br. G. Kreusel)
und Kindergottesdienst (Koll. Orgelfond)

So gesehen kann man sagen, dass Musik bis weit in meine Freizeit hinein den weitaus größten Teil meines Lebens bestimmt.

Was bedeutet Ihnen die Arbeit mit unserem Bläserchor?

Die Arbeit mit dem Bläserchor bedeutet für mich vor allem, Menschen bei ihrer Freude am Musizieren zu unterstützen und Hilfestellung zu geben bei Dingen, die dieser Freude entgegenstehen könnten.

Ich weiß selbst aus eigener Erfahrung, wie es sich anfühlt, wenn manches nicht so gelingt, wie man sich das vorstellt und dass dies auch mal frustrierend sein kann. Aus Erfahrung weiß ich aber auch, was man tun kann, um das Spiel technisch besser abzusichern.

Was jedoch am wichtigsten ist: die Freude am Musizieren ist nicht abhängig davon, ob Fehler passieren oder nicht. Wenn wir es schaffen, uns in die Musik hineinzugeben, indem wir aufhören, darüber nachzudenken, stattdessen einfach zusammen spielen und gemeinsam spüren, wie die Musik entsteht, dann ist das ein ganz besonderes Erlebnis.

In einer der ersten Stunden hatte ich den Chor mal einen einfachen Dreiklang spielen lassen und so lange an der Intonation (richtige Tonhöhe) und Balance (Verhältnis der Lautstärke zu den anderen Tönen) korrigiert, bis dieser Dreiklang plötzlich eine andere Dimension bekam.

Der Klang füllte auf einmal den ganzen Raum und fing an, in einer so besonderen Weise zu schwingen, dass er groß und gewaltig wurde, ohne wirklich laut zu sein. Ich denke, das war ein wirkliches

musikalisches Erlebnis für alle.

Solche Erlebnisse sind es, die den ganzen Arbeits- und Übeaufwand belohnen und die sich auch auf den Zuhörer übertragen. Technik ist eine Grundlage, aber wenn wir in den Bereich kommen, wo unser Spiel anfängt in besonderer Weise zu schwingen, dann ist es Musik. Beides möchte ich gern vermitteln.

Worauf freuen Sie sich in diesem Jahr?

In diesem Jahr hatte ich mich besonders auf das geplante Sommerkonzert mit dem Bläserchor gefreut. Leider machte die Situation des Ausnahmezustandes die Vorbereitung auf das Sommerkonzert unmöglich.

Wir wollten gemeinsam ein schönes Ereignis daraus machen: heitere Musik vor der Kirche, dazu vielleicht ein paar Infostände zur Gemeindefarbeit, Kaffee und Kuchen, Bratwurst und Getränke...

So bleibt nur zu hoffen, dass sich die Lage rechtzeitig wieder soweit entspannt, dass wir dann im Dezember erneut ein Advents - Kaffeekonzert spielen können.

Zwei Konzerte im Jahr sind momentan für uns Ziel und Herausforderung. Und wer weiß, vielleicht kann ja daraus eine weitere schöne Tradition für das Gemeindeleben entstehen. ▲

Herzlichen Dank für den beeindruckenden Bericht. Wir sind sehr dankbar, dass Sie sich der musikalischen Leitung unseres Bläserchores angenommen haben.

Auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

Die Fragen stellte Andrea Schiewe

Aus Pfarramt und Ältestenrat

Bänderaktion an Ostern

Sehr schön war es, im Laufe der Osterwoche die Bänder auf dem Gottesacker zu erleben, die verschiedene Geschwister dort aufgehängt hatten. Trotz der Trennung waren wir doch miteinander verbunden im Glauben und in der Osterbotschaft: Jesus lebt.

Besonders gefreut haben wir uns über den Gruß unserer Partnergemeinde Neuwied:



Die Gemeinhelferin Karen Wilson schrieb: „Gestern bzw. vorgestern Abend erreichten uns die schlimmen Nachrichten aus Emmaus. Wir haben sie weitergeleitet an die Gemeinde und beten für die Situation dort. Eure Idee mit den Bändern an Ostermorgen ist sehr schön. Dazu habe ich Euch auch gleich mal ein Band von uns geschickt. Ich hoffe, es kommt vor dem Ostermorgen noch an – ich habe es eben auf die Post gebracht. Wie geht es Euch mit allem? Wie gut, dass Ostern kommt. Bleibt behütet.“

Das Band kam pünktlich am Karsamstag an und konnte gleich aufgehängt werden! Vielen Dank an Neuwied für dieses Zeichen der Verbundenheit! ▲

Bitte der Direktion

Schw. Weber von der Direktion schrieb uns folgende Botschaft:

„Durch die Corona-Krise geraten viele Menschen in unserer Provinz, aber auch weltweit in große Schwierigkeiten. Wir möchten daher ausdrücklich auch auf den Nothilfe-Fonds, der Herrnhuter Missionshilfe hinweisen, damit wir schnell und unbürokratisch helfen können, wo es nötig ist.

Auch andere Projekte der Brüder-Unität oder der Herrnhuter Missionshilfe sind weiterhin auf Spenden angewiesen.“

Sie sind zu finden unter:

www.herrnhuter-spenden.de

Kollekten

Vielen Dank an alle, die in dieser Zeit, in der keine Versammlungen stattfanden und deshalb auch keine Kollekten gesammelt werden konnten, doch etwas gespendet haben.

Die Kollekte zum gemeinsamen Gottesdienst am Pfingstmontag, 01.06.2020 ist für den Nothilfefond der HMH gedacht.

Gemeinrat am 11. Juni

Herzliche Einladung zum Gemeinrat am 11. Juni um 19.00 Uhr. Es ist der erste Gemeinrat in diesem Jahr und so gibt es einiges zu besprechen.

Wir werden über die aktuelle Lage im Abendfrieden und Hospiz erfahren und einen Bericht über die Situation in Forst hören.

Abendmahl

Abstand halten beim Abendmahl ist schwierig. Auch wenn es schwer fällt, werden wir daher erst nach den Sommerferien wieder Abendmahl feiern. Zusätzlich hat der Ältestenrat beschlossen, in diesem Jahr Abendmahl nur mit Einzelkelchen zu feiern. Das ist für Niesky eine neue Erfahrung, aber in der weltweiten Brüder-Unität wird es an vielen Stellen schon lange auf diese Weise gefeiert. Der Ältestenrat hat dazu beschlossen, Einzelkelche anzuschaffen.

Termine

- Der **Oberlausitzer Kirchentag** am 13.06.2020 in Löbau wurde abgesagt.
- Unser **gemeinsames Sommerfest** mit der Christuskirche mit Kirchweihgedenken am 12.07.2020 wurde abgesagt.
- **Urlaub** Schw. Pietsch 27.07. - 14.08. 2020

Leben in Coronazeiten

Wir sind schon wieder in einer Phase der Öffnung. Darüber freuen wir uns sehr. Am liebsten würden wir diese Zeit der totalen Isolation einfach aus unserem Gedächtnis streichen.

Es war nicht einfach, Kontakt zur Gemeinde zu halten. Vor allem das Telefon war wichtig.

Aber auch Begegnungen auf der Straße, beim Einkauf oder in Entfernung an der Wohnungstür waren gut. Froh bin ich, dass die Predigten und die Singstunden, die jeweils samstags verteilt wurden, gut angekommen sind. (26 in Briefkästen in Niesky und viele per Email)

Im Büro ist vieles geworden, was einfach

lange lag und „irgendwann“ erledigt werden sollte. Das gilt zum Beispiel für ein Stichwortverzeichnis für die Ältestenratsprotokolle und ein Beschlussverzeichnis der letzten Jahre.

Auch die Emailverbindung mit der Gemeinde ist sehr gewachsen. Dafür bitte ich, mir Eure Mail-Adressen zukommen zu lassen, damit auch wirklich alle erreicht werden, denen diese Verbindung möglich ist.


Gerade die Karwoche und die Osterzeit waren besonders schwer. Denn es ist doch der Wunsch, diese besondere Zeit miteinander zu feiern. Da gab es viele Überlegungen, was man tun könnte.

Auch der Emaillkontakt mit dem Ältestenrat war bei vielen Beschlüssen wichtig. Was geht, was geht nicht? Im Vorfeld von manchen Entscheidungen waren viele Bauchschmerzen vorhanden. Manches Mal war der eigene Beschluss vom Vormittag durch Vorgaben der Regierung oder Gedanken von Menschen, mit denen man sich austauschte, am Nachmittag schon wieder hinfällig.

Dankbar bin ich vor allem, dass wir abgesehen von der schrecklichen Situation im Abendfrieden als Gemeinde relativ gut durch diese Zeit gekommen sind.

Schw. Christine Pietsch

Kirchenreinigung

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helfern, die sich an der Kirchenreinigung beteiligt haben. Die Aufgabenliste wurde gefüllt und unsere beiden Säle sind vor der Sommerpause erstmal wieder sauber und einladend. Das weitere Vorgehen zur Reinigung wird im nächsten Gemeinrat Thema sein. 

Gottesacker

Ein ganz herzlicher Dank sei Herrn Berndt und Herrn Rene Lampke für die Niederlegung einer Reihe Grabsteine auf dem Brüderfeld des Gottesackers ausgesprochen. Herr Lampke hatte vorübergehend Herrn Berndt unterstützt.

A. Schiewe



Grüße

Liebe Geschwister

Während ich diese Zeilen schreibe, neigt sich der Sonntag Rogate dem Abend zu. „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.“ Psalm 66, 2.

Ist uns denn nach den schwierigen Wochen ab März, mit den Kontaktverboten, mit keiner Möglichkeit, Gottesdienst in den gewohnten Formen zu halten und vielen anderen Beschränkungen dieser Text bewusst geworden? Sicher können wir uns freuen, werden doch laufend weitere Lockerungen wirksam und auch die vielen Nachrichten zu geplanten Schritten der Normalisierung stimmen hoffnungsvoll.

Ja, wir hatten manchen Grund zum Gebet, die persönliche Gesundheit, erfahrene Hilfe und Unterstützung in den letzten Wochen, mögliche, vielleicht manchmal ungewohnte Kontaktformen

per Telefon oder Computer. Wir haben also Gottes Güte erfahren dürfen, dafür können wir dankbar sein.

Unsere Gedanken und Gebete sind gerade auch in der Zeit nach Ostern bei den Alten und Kranken, aber auch bei den Mitarbeitern in allen Einrichtungen von Emmaus gewesen. Vielfältige kleine Hilfen und Ermutigungen, wie das Kuchenbacken für die Mitarbeiter oder das Blasen mit Hilfe der Nieskyer Feuerwehr unserer Brüder Vollprecht und Burghardt haben berührt.

Mittlerweile wissen wir, dass wir nun wieder ohne Personenbegrenzung aber unter Beachtung der Hygieneregeln Gottesdienste halten können. Lassen Sie sich alle dazu einladen.

Auch der Ältestenrat hat sich am 13. Mai wieder zu einer Sitzung treffen können. In der Zeit von Anfang März waren ja keine Sitzungen möglich. Wir haben versucht, in dieser Zeit telefonisch oder per E-Mail Kontakt zu halten. Jetzt gibt es eine Vielzahl von Fragen und Problemen, die uns bewegen, um weiter zu einem normalen Gemeindeleben zurück zu finden. Wir müssen unsere Terminplanung für das Jahr anpassen und auch beim Kollektenplan sind Änderungen notwendig. Dankbar sind wir für jede zusätzliche Spende oder Kollekte.

Auch im Namen der anderen Geschwister im Ältestenrat danke ich allen, die uns in dieser Zeit in der Fürbitte um unsere Gemeinde und in der tatkräftigen Hilfe begleitet haben. ▲

Br. Wolfgang Rückert
Vorsitzender des Ältestenrates

Zum Geburtstag



Heut am Geburtstag will ich loben
den Vater in dem Himmel droben
für alles, was an diesem Tag
mir ins Gedächtnis kommen mag
an Segensgaben von hoch oben.

Von Wundern und von Alltagsdingen,
die Gott mir schenkte, will ich singen.
Und zeigt mir auch der Blick zurück
nicht eitel Sonnenschein und Glück,
heut will ich Lob und Dank ihm bringen.

Dass ich noch leb und mich auf's Neue
an Sonnenschein und Blüte freue,
nicht selbstverständlich ist es mir,
dir, meinem Gott, sei Dank dafür
und deiner fast vergessnen Treue.

Kaum ist ein Lebensjahr vergangen,
hat schon das Neue angefangen.
In Gottes Namen tret' ich ein,
er wird auch forthin bei mir sein,
vor nichts und niemand soll mir bangen.

*Johann Amos Comenius
übersetzt von Schw. Benigna Carstens*

Geburt

Im April 2020 wurde Thalisa Emmaly Hope geboren. Die Eltern leben mit ihrem kleinen Sohn Kendrick Geeno in Wiesbaden.

Gottes reichen Segen für die Familie!

Besondere Geburtstage:

Johannes Jakob	91 Jahre
Eva-Maria Kantz	60 Jahre
Karl-Heinz Preuß	85 Jahre
Ellen Pietsch	80 Jahre

Geburtstage der Kinder und Jugendlichen:

Leonie Springer	4 Jahre
Gustav Bättermann	12 Jahre
Hermine Schiewe	14 Jahre
Jan Josef Zavadil	3 Jahre
Rick Omonsky	15 Jahre
Johanna Banda	19 Jahre

Folgende Geburtstage werden hier genannt: 1 – 20 Jahre, 50, 60, 65, 70, 75, 80, 85 und ab 90 jeder Geburtstag.

Konzert

Orgel plus Horn am 28.06.2020 um 19:30 Uhr im Großen Saal

Die musikalische Reise durch verschiedene Regionen Europas reicht von Pietro Baldassari über Pavel Josef Vejvanovský bis hin zu Johann Sebastian Bach und Dietrich Buxtehude.

Die Klänge werden durch **Steffen Lauener am Horn** und **Erika Haufe an der Orgel** lebendig.

Der Eintritt ist frei, Kollekte wird erbeten.

Heimgänge

Schwester **Ilse Hübner** ging am 02.04.2020 im Abendfrieden heim und wurde am 20.04.2020 auf dem Gottesacker im Kreis ihrer Familie beerdigt.

Diakonisse Helga Göbel wurde am 13.04.2020 im Abendfrieden heimgerufen und am 17.04.2020 auf dem Gottesacker in kleinem Kreis beerdigt.

Bruder Joachim Beck ist am 26.04.2020 im 93. Lebensjahr heimgerufen worden und wurde im engsten Familienkreis beerdigt (Nicht auf dem Gottesacker).

Kassenstunden Kirchenrechneramt

02.06. und 07.07. -> 14:30 bis 16:00 Uhr

Liebesmahle zum Gedenken der Verstorbenen mit Andacht und Lebenslauflesung werden zu späteren Zeiten stattfinden und rechtzeitig bekannt gegeben.

Regelmäßige Veranstaltungen

Kinderstunde (<i>Pfarrhaus</i>)	Montag	15:45 Uhr
Gebet um Frieden (<i>Pfarrhaus</i>)	Montag	19:00 Uhr
Kirchenchor (<i>Gemeinderaum</i>)	Montag	19:30 Uhr
Bläserchor (<i>Gemeinderaum</i>)	Dienstag	19:00 Uhr
Junge Gemeinde (<i>Pfarrhaus</i>)	Donnerstag	19:00 Uhr
Brüderabend (<i>Parkstr. 2</i>)	letzter Donnerstag im Monat	19:00 Uhr

Pfarramt der Brüdergemeinde: Schw. Christine Pietsch, Zinzendorfplatz 2, 02906 Niesky, Tel.: 03588 / 20 29 95 (Büro), Fax: 03588 / 20 48 32
pfarramt@bruedergemeine-niesky.de
c.pietsch@bruedergemeine-niesky.de

Kantorin: Kerstin-Deike Wedler, Tel.: 03581 / 765 27 25
kirchenmusik@bruedergemeine-niesky.de

Kirchenrechneramt: Tel.: 03588 / 25 99 914 Christoph Leubner,
jeden **Mittwoch von 11:00 - 12:00 Uhr** und **Donnerstag von 16:00 - 17:00 Uhr**
kirchenrechneramt@bruedergemeine-niesky.de

Gemeinbeiträge mit Vermerk „Gemeinbeitrag“ und Spenden auf das Konto der Brüdergemeinde Niesky; IBAN: DE64 3506 0190 1559 9510 10



Kinderfest

Unser **Kinderfest am 21.06.2020** soll stattfinden und ist in Planung.

In gewohnter Weise wird es einen **Familiengottesdienst um 10:00 Uhr** und ein **gemeinsames Mittagessen** und ein **Programm für die Kinder** geben, auf welche Art, wird noch bekanntgegeben.

Wir versuchen, in der Gestaltung des Programms die Hygieneregeln einzuhalten. Wir hoffen, dass ein geselliges Zusammensein von Jung und Alt möglich wird. Geschwister aus Forst und Cottbus sind ganz herzlich eingeladen.

Gemeindebrief

Herausgeber: Pfarramt der Brüdergemeine, Zinzendorfplatz 2, 02906 Niesky

Verantwortlich i.S.d.P.: Christine Pietsch

Redaktion: Christine Pietsch, Dietmar Westphal, Marianne Tiede, Andrea und Achim Schiewe,

Abonnement: Spende mit dem Vermerk „Gemeindebrief“ auf das Gemeindekonto

Email: gb@bruedergemeine-niesky.de

Der Gemeindebrief erscheint alle 2 Monate.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. Juli 2020